

...fchen weichen und die spruchbrief und richterbrief ... Der egent Johans von Bonfetter flig
 verhort hand wufst! So haben wir uns alle fünf Einhelllich erkornet! Das die spruchbrief und richter
 der egent Johans von Bonfetter beiden teilen vorzuzer geben hat! gntzlich by allen hren kreften was und stat
 ten! Doch zu dem die hoflüt von wollerau. und von beche für es hin Scherneck In des gotthus von Sifhll
 anhalt Sen ...
Anno dazumal

...no Sihnren Kundt Open Zwor ...
 Manig Bligam ...
 ...

Der lange Weg vom Zittersteg bis zur Betonbrücke 100 Jahre «Scheerenbrugg», Teil 1

Wenn man von Schindellegi aus nach Hütten fährt, findet man linkerhand ein eindrucksvolles Bauwerk, die Scheerenbrücke. Sie wurde 1915/16 als fast 100 Meter lange Bogenbrücke erbaut, um die südlich der Sihl gelegenen Gebiete Sennrüti, Oerischwand, den unteren Rossberg und die dortigen Waldungen der Korporation Wollerau zu erschliessen. Am 8. Mai 2016 jährt sich ihre Fertigstellung zum hundertsten Mal. Zu diesem Anlass habe ich im umfangreichen Archiv der Korporation gestöbert, um die Entstehung dieses imposanten Bauwerkes zu schildern. Es scheint verschiedene Schreibweisen zu geben, ich bevorzuge hier «Scheerenbrücke».

Die Sennrüti, Oerischwand und der untere Rossberg waren schon früh besiedelt, vermutlich bereits im 11. Jahrhundert. Es war somit naheliegend, dass zu diesen Gehöften ein Verbindungsweg bestanden haben muss. Ein Beschluss von Landammann und Rat zu Schwyz betreffend Holzausfuhr vom April 1589 kann nach Notizen meiner Vorgänger nur den «Scheerensteg» betreffen: *«Durch diese Rats-erkenntnis war den Hoflüthen von Wollerau bewilligt worden einen an der Sihl gelegenen Wald, wofür keine andere Abfuhrmöglichkeit vorhanden sey, durch die Sihl gegen Zürich behufs günstigerem Holzverkauf zu liefern behufs Abdeckung (unter Abdeckung verstand man, die Schulden vom Brückenbau abzuzahlen) der Brückenbaute.»* Leider mussten fast alle 20 Jah-

re grössere Reparaturarbeiten am Scheerensteg vorgenommen werden. Anno 1844 fasste die Genossengemeinde den Beschluss, die Unterhaltskosten für den Scheerensteg, die bisher von Anwohnern geleistet werden mussten, sollen von der Genossame Wollerau übernommen werden. 1879 schlug Zimmermeister Carl Litschi von Wollerau vor, den Scheerensteg für Fr. 890.– zu überdachen, um ihm eine längere Lebensdauer zu geben.

Eine Eisenbrücke wird geplant

Nach vielen Sitzungen und Besprechungen kam dann an der Genossengemeinde vom 27. Oktober 1888 folgender Beschluss betreffend Scheerenbrücke zustande: *«Der Genossenrath und die Rechnungsprüfungscommissionen haben über die Herstellung einer neuen Brücke über die Sihl in der Scheeren beraten und geben den Bürgern folgendes zur Kenntnis: Es wurden Berechnungen vorgenommen für die Herstellung einer befahrbaren Brücke: A) In Eisenkonstruktion und vermittelst Trägern von sog. T-Balken oder B) In Holzkonstruktion im bisherigen Bestand – beide Projekte vorgesehen auf Breiten von 2x3m. Für eine Brücke in Eisen fordert Hr. Jakob Bäumlín (exkl. Bodenbelag) Fr. 1610.–, für eine solche auf 3m Breite Fr. 2350.–. Herr Zimmermeister Caspar Anton Litschi in Wollerau berechnet die Kosten für eine Holzbrücke auf 2m Breite mit Fr. 1437.–, für eine solche auf 3m Breite auf 1731.–.»* Nach ausführlicher Besprechung über eine Eisen- oder Holzbrücke beantragt der Genossenrat:



Der Scheerensteg («Zittersteg») um 1900



Blick von der Sihl auf die Scheerenbrücke, um 1915

Die Genossengemeinde solle dem vorliegenden Vertrag mit Hr. J. Bäumlín zustimmen zur Erstellung einer Brücke in Eisenkonstruktion von 2m Breite und zum Betrag von Fr. 1610.–. Es erfolgte einstimmige Zusage zu den Vorschlägen des Genossenrates. Leider zog sich dann die Erstellung dieser Brücke lange Zeit dahin und Kantonsingenieur Gubelmann stellte in einer Expertise fest, dass diese Brücke auf keine Art und Weise den Ansprüchen genüge. So musste denn notgedrungen wiederum zu einer provisorischen Lösung (dem Holzsteg) gegriffen werden.

An der ausserordentlichen Genossengemeinde vom 19. November 1899 wurde einmal mehr betreffend Erstellung eines neuen Scheerensteges verhandelt: *«Ende August dieses Jahres erfolgte auf der Nordseite des Scheerensteges der erste Einsturz desselben, welcher aber gleichwohl für Fussgänger noch passierbar*

war. Der Genossenrat nahm sofort im Beisein des Zimmermeisters Caspar Litschi Augenschein darüber vor, und es wurde beschlossen, denselben sofort wieder zu restaurieren, wozu das nötige Holz gehauen und aufgezimmert wurde. Mittlerweile erfolgte in Folge muthwilliger Manipulation junger Leute der zweite und totale Einbruch des Scheerensteges und gleichzeitig trat Regenwetter ein und die angeschwollene Sihl riss noch den grössten Theil am Holzwerk mit, nur weniges konnte durch die Genossenarbeiter geflüchtet werden.» Mit diesem letzten Einsturz trat für die Wiederaufrichtung des Scheerensteges eine völlig neue Situation ein. Viele Genossen waren für eine eiserne Brücke, andere setzten sich für eine gedeckte Brücke ein und eine dritte Partei wollte die Erstellung in bisheriger Weise belassen.

Der 2. Teil dieses Artikels erscheint im Frühling 2016 Rolf Meister, Chronist